

diese Driften durchqueren zu wollen. Dabei kommt man immer wieder fest und deshalb nur äußerst langsam voran. Möglich aber ist es, zwischen solchen Driften nord-südlich oder süd-nördlich zu fahren. Solcher Wege gibt es viele; ihre Lage hängt von den Winden ab; doch darf man immer darauf rechnen, solche Wege zu finden und so bis zur Küste zu gelangen. Dies sind die allgemeinen Bedingungen für die Schifffahrt in jenem ganzen großen Gebiet.

Nach zwei vergeblichen Versuchen, die uns nur über das Nichtvorhandensein von Termination-Land Kunde brachten, fanden auch wir einen solchen Weg und drangen vom 18. Februar 1902 an mit verhältnismäßig leichter Mühe nach Süden voran. Dann kamen Störungen. Die Eisberge mehrten sich und drohten mit Schollen vereint uns den Weg zu verlegen; doch ließ es sich gut überwinden, und wunderbarerweise schlug uns bald von Süden her wieder Dünung<sup>1)</sup> entgegen, und bald hatten wir auch die weite, offene Wasserfläche, der sie entstammte. Ein großes, freies Meer nach Süden, scheinbar ohne Grenzen dorthin ein offener Weg: hoch schwellten die Hoffnungen, daß wir nun eine freie Route zu hohen südlichen Breiten gefunden, vielleicht ein westliches Analogon des Ross-Meeres, eine zweite, noch unbekannte Einbruchspforte zu den Gebieten des Pols — da schlug, nachdem wir noch kurz zuvor Tiefen von 3000 m und darüber gelotet, am 19. Februar unerwartet das Lot schon in 240 m Tiefe auf Grund. Es herrschte Schneesturm, und wir konnten nichts sehen. Doch wir hatten Glacissee; der Wind ließ Söhneigenschaften<sup>2)</sup> erkennen, kam also von Land; auch das Plankton zeigte Landnähe an: Keine Frage mehr, wir standen vor einer Küste, doch wir sahen nicht wo. — Spannend war der folgende Tag, an dem wir in heftigem Schneesturm zwischen Eisbergen trieben, aber sonst im offenen Meer. In der Nacht auf den 21. Februar wurde es besser, und als die kurze Nacht an diesem Tage wich, lag das Land vor unseren Augen: ein neues Land.

---

1) Seegang. — 2) Warm und trocken.